

BURG FORCHTENSTEIN[®] FANTASTISCH

2008



28. Juni - 27. Juli
Samstag & Sonntag • 10 - 18 Uhr
www.forchtenstein.at

BURG FORCHTENSTEIN FANTASTISCH 2008

- die 12. Saison
- mehr als 270.000 BesucherInnen
- Leben wie früher erleben
- neue Aktivitäten und neues Programmangebot 2008
- führendes burgenländisches Kulturfestival für Kinder und Familien
- Impulsgeber für die Gemeinde Forchtenstein und die Region
- Partner für die heimische Wirtschaft
- attraktives Angebot im touristischen Sortiment des Burgenland

Saison 2008:

28. Juni – 27. Juli 2008

Samstag und Sonntag, 10:00 – 18:00 Uhr

www.forchtenstein.at

Griseldas gruselige Geschichten

Seit vielen Jahren zieht Griselda, die Gruselhexe, durch die Lande und besucht im Sommer immer wieder Burg Forchtenstein Fantastisch. Dabei bringt sie stets neue, spannende und gruselige Geschichten mit – Sagen aus der Region, mündlich überlieferte Abenteuer, fast vergessene Legenden.

Die beliebtesten Geschichten werden nun in der 12. Saison von BURG FORCHTENSTEIN FANASTISCH auf einer CD herausgebracht – zum „Nach-hören“, zum „Wieder-hören“.

Darauf finden sich etwa die Sage der fürchterlichen Gräfin Rosalia, der „Sala-he!“, der „Lindwurm von Forchtenstein“, oder „Wie die Drachen zu ihren Sternen kamen“.

Griseldas gruselige Geschichten – Kultur & Wissen zum Angreifen und Zuhören



HUSARENTRITT

Eine neue Station bei BURG FORCHTENSTEIN FANTASTISCH 2008.

Hier wird wiederum Bezug auf die vielfältige Geschichte der Burg genommen. In der Schausammlung finden sich zahlreiche Darstellungen und Ausstellungstücke zu diesem Thema.

Diese Station sollen die Kinder und Eltern GEMEINSAM machen – denn miteinander Lachen und Freude haben ist doch doppelt so schön!

ZUR GESCHICHTE

Erstmals schriftlich erwähnt sind die „hussarones“ 1481 in einem auf Latein abgefassten Brief des Ungarnkönigs Matthias Corvinus. Unter seiner Regierung hatten sich die Husaren bereits zu schwer gepanzerten Reitern entwickelt. Sie trugen Helme, Brust- und Armpanzer, mit Eisenblech beschlagene Schilde, Säbel, Streitkolben und Lanzen.

Der Wortursprung ist der „Husaren“ ist vermutlich im Lateinischen „cursor“ und bedeutet „schneller Bote“. Auf dem Balkan im 14. Jhd. zu „gusar“, „husar“ umgewandelt, bezeichnete das Wort damals einen berittenen Räuber.

In der ersten Hälfte des 18. Jh. kamen die Offiziere und Regimentsinhaber der Österreichischen Husarenregimenter ausschließlich aus dem ungarischen Adel. Erst später tauchen unter ihnen auch deutsche Namen auf.



Säbeltaschen verschiedener Husaren-Regimenter
(v. o. l. n. r.) HR Palocsay 1706, HR Nádasdy 1762, Adelsaufgebot 1806,
HR Esterházy 1742, HR Erzherzog A. Leopold 1792, HR Nr. 12 Unteroffizier 182

Die Geschichte des Hufschmiedes

Vor mehr als 3000 Jahren soll der Mensch das Pferd zum ersten Mal geritten haben. In Ägypten wurden ca. 4500 Jahre alte Artefakte gefunden, die Hinweise auf Schmiedetätigkeiten liefern. Man weiß auch, dass die Ägypter ihren Pferden „Schuhe“ aus Bast oder Leder mit Lederriemen an den Fesseln befestigten. Seit den alten Griechen (insbesondere der Eisenzeit ab etwa 800 v. Chr.) beherrschen die Europäer die Herstellung und Bearbeitung von Eisen. Die Römer banden ihren Pferden bronzene oder eiserne Unterlagen mit Riemen unter die Hufe, was aufgrund von Abschürfungen oder Verlust während des Reitens nicht ganz unproblematisch war. Genagelte Hufeisen wurden dagegen vermutlich erst seit dem 5. Jahrhundert, seit deren Einführung durch die Hunnen, genutzt.

Mythologie und Sage

In der griechischen Mythologie ist Hephaistos als einer der zwölf Götter des Olymp (und als deren einziger Handwerker!) der Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Bei den Römern wird er „Vulcanus“ genannt. In der germanischen Heldensage findet man Wieland den Schmied.

Historische Dokumente

„Wie man beim Pferd für richtiges Futter und gleichmäßiges Körpertraining sorgen muss, damit die Kondition erhalten bleibt, so muss man auch aus dem gleichen Grunde auf eine geregelte Fußpflege achten. Feuchte und glatte Stände schaden durchaus guten Hufen. Damit sie nicht feucht sind, soll man die Stände am besten etwas abgeschrägt anlegen, und um die Glätte zu vermeiden, sollte man den Boden mit Steinen in der Größe der Hufe pflastern, denn ein solcher Steinfußboden festigt die Hufe der daraufstehenden Pferde. (...) Auch dieser Platz vor dem Stall (beschrieben ist der Putzplatz) wird am besten eingerichtet sein und die Füße stark machen, wenn man 4 oder 5 Wagen voll runder, faustgroßer, ungefähr ein Pfund schwerer Kieselsteine hinschüttet und mit Eisenkanten einfasst (...) Auch wird auf den so hingeschütteten Kieselsteinen der Strahl der Hufe hart und fest.“

Xenophon (ca. 430 v.Chr. - 355 v.Chr.)

Die Erfindung des Beschlags mit Eisen wird von Historikern den Kelten (ca. 400 vor Chr.) zugeschrieben, die eher Hufschuhe einsetzten, von anderen Geschichtsforschern den Hunnen (ca. 500 n. Chr.), die (wie heute noch) bereits mit Nägeln beschlugen. Ausschlaggebend für die eiserne Verstärkung der Hufe darf jedoch als gesichert die militärische Nutzung der Pferde gelten.

Vermutlich seit dem 8. bis 9. Jahrhundert findet eine Verbreitung des Hufeisens in Mittel- und Westeuropa (dem Abendland) statt und trägt zu einer Verbesserung des Schutzes der Pferdehufe vor Verletzungen und Krankheit bei. Hufschmiede behandelten auch erkrankte Hufe und Gliedmassen. Einige sammelten ihre Erfahrungen in „Roßarzneibüchern“. Das älteste heute bekannte Schriftstück stammt von Meister Albrant, dem Schmied und Marstaller Kaiser Friedrichs II. aus dem Jahr 1240. Sein „Roßarzneibüchlein“ diente noch bis ins 19. Jahrhundert als Hausbuch. Das Original enthält 36 Behandlungsvorgaben zu den häufigsten Krankheiten der Pferde.

Aus dem 15. Jahrhundert stammen die bisher ältesten genau datierbaren Hufeisenfunde, die keltischen Ursprungs (Kelten sind ca. 600 v. Chr. bekannt) sind. Diese waren kleiner und auch leichter als die heutigen Eisen. Sie wurden etwa seit Beginn der christlichen Zeitrechnung von Druiden gefertigt.

Als die Römer Gallien eroberten (58-51 v. Chr. durch Cäsar, vgl. De Bello Gallico), übernahmen sie die Verwendung des Hufeisens. Da die Pferde der Römer aber von größerem Körperbau waren, fertigten sie entsprechend größere Eisen. Daneben kannten die Römer 3 Arten von Pferdeschuhen oder Hipposandalen: Die Soleae waren aus Leder, Soleae Ferreae wurden aus Eisen gefertigt, die Soleae sparteae aus Pflanzenfasern. Zweck war der Schutz bei Ritten in ungünstigem Gelände, eine verbesserte Trittsicherheit oder auch medizinische Notwendigkeit

„Das gehörige Beschlagen eines Pferdes ist eine Beschäftigung von weit größerer Wichtigkeit, als man sich insgemein vorstellt. Wie oft findet man sich nicht bey dem viel versprechenden, äußerlichen Scheine eines schönen jungen Pferdes in seinen Hoffnungen und Erwartungen betrogen! Kaum dass ein solches Pferd gut zugeritten ist, so geht es auch schon, wegen der unüberlegten Art, mit seinen Füßen bey dem Hufschlage umzugehen, lahm. Man versteht es nicht, wo man die Ursache davon suchen soll. Folglich wird der eigentliche Sitz der Krankheit unachtsam übersehen, das Uebel gewinnt Zeit, sich festzusetzen, und zuletzt entsteht daraus eine unheilbare Lähmung. Wenn es nun eine Sache von großer Wichtigkeit ist, dass unsere Pferde auf den Füßen gesund erhalten werden, und wenn darauf, dass sie gut beschlagen werden, so viel ankommt: so erfordert die gehörige Verrichtung dieser Arbeit gewiß eine vorzügliche Aufmerksamkeit, insonderheit in Ansehung der Vorderfüße, welche einen weit größeren Theil von der Schwere des Körpers, als die hintern, zu tragen haben, und daher der Gefahr, beschädiget zu werden, weit mehr ausgesetzt sind.“

Aus: Oekonomische[n] Encyklopädie, Verlag Joachim Pauli, Berlin 1782

Zur Geschichte des Hufbeschlags

ca. 3.000 v. Chr. Das Pferd wird domestiziert

ca. 1.000 v. Chr. Erste Funde von Vorläufern der Hufeisen. Leder, Stroh und Bast sind die verwendeten Materialien.



um Chr. Geburt Römische Hippo- oder Mulo-Sandalen (Solae). Diese wurden mit Lederriemen befestigt. Später werden diese „Lederschue mit Eisenplättchen verstärkt (Solae ferrae). Verwendung eher als „Krankenschuhe“, und nur für langsam gehende Zugtiere geeignet, weil sie scheuern.



4./5. Jhdt. Erste Funde im keltischen Lebensraum aus der Zeit der Völkerwanderungen. Die Eisen waren sehr klein und leicht.



frühes Mittelalter Das Eisen wird breiter und stabiler und kann bereits als direkter Vorläufer des heutigen Hufeisens angesehen werden.



9. Jhdt. Erste schriftliche Überlieferungen belegen, dass die Verwendung von Hufeisen in Europa bereits allgemein bekannt ist. Im Orient entwickelte sich der Beschlag mit einer Eisenplatte, die dort und in Gegenden des Balkans noch immer Verwendung findet.



15. – 18. Jhdt. Die Grundsätze des Hufbeschlags werden niedergeschrieben. Sie haben im Großen und Ganzen noch heute ihre Gültigkeit.



Tickets

Tickets für das Programm sowie Zusatzkarten für das Musical "Forfel, Ach und Krokodeil" an den Veranstaltungstagen an der Tageskassa (ab 9:30 Uhr), sowie bei Ö-Ticket im Vorverkauf.

Kartenvorverkauf: Ö-ticket 01/96096

Eintrittspreise 2008

	Vorverkauf Tageskassa	Ermäßigung nur an Tageskassa
Kind ab 3 Jahre	€ 8,50	€ 7,70
Erwachsene/r	€ 14,00	€ 12,60
Doppelpack 1 Kind & 1 Erwachsene/r	€ 20,00	€ 18,00
Familienpaket bis 4 Kinder & bis 2 Erwachsene	€ 35,00	€ 31,50

Für das Forfel-Musical wird eine Zusatzkarte benötigt.

Eintrittspreise Forfel-Musical 2008

Kind	€ 4,00	Erwachsene/r	€ 5,50
------	--------	--------------	--------

Vorstellungen gibt es an den Veranstaltungstagen um 11:00, 13:00 und 15:00 Uhr.

Ermäßigter Eintrittspreis bei Vorlage einer der folgenden Partnerkarten:

ARBÖ Klubkarte

Bank Austria KidsCard

Bank Austria MegaCard

BVZ AboClub

Familienpass Burgenland

KURIERclub

KUZ Kinder Abo

NÖN AboClub

(Pro Karte ist nur eine Ermäßigung möglich.)

NEU: FORFEL-Kombikarte

Komm 2x, zahl beim 2.x nur die Hälfte!

Vielen Freunden von FORFEL gelingt es nicht, das umfangreiche Programm an einem einzigen Tag zu sehen und zu erleben. Für alle, die daher noch einmal kommen wollen, haben wir die neue FORFEL-Kombikarte aufgelegt.

Und das geht so:

Du kaufst dir an der Tageskassa die FORFEL-Kombikarte, und bekommst eine Karte, die für 2 Besuchstage gültig ist. Allerdings zahlst du nicht den doppelten regulären Preis, sondern bekommst auf die zweite Karte eine Preisermäßigung um 50%! Und du kannst an einem Tag deiner Wahl nochmal kommen, und das gesamte Programm mitmachen!

Die FORFEL-Kombikarte gilt nur für dich und ist nicht auf eine andere Person übertragbar. Die FORFEL-Kombikarte gibt es nur an der Tageskassa und nicht im Vorverkauf.

FORFEL-Kombikarte 2008

	Verkauf nur an Tageskassa
Kind ab 3 Jahre	€ 12,70
Erwachsene/r	€ 21,00
Doppelpack 1 Kind & 1 Erwachsene/r	€ 30,00
Familienpaket bis 4 Kinder & bis 2 Erwachsene	€ 52,00

Ein fantastisches DANKESCHÖN an unsere Unterstützer, Sponsoren und Partner



Termine 2008:

Generalprobe: Freitag, 20. Juni, 10:00 Uhr

Eröffnung: Samstag, 28. Juni, 10:00 Uhr

Festival:

Samstag 28. Juni bis Sonntag 27. Juli

immer samstags und sonntags von 10:00 – 18:00 Uhr

Abschlussfest: Sonntag, 27. Juli 2008, ab 17:00 Uhr

www.forchtenstein.at

BURG FORCHTENSTEIN FANTASTISCH

Nach einer Idee von Christa Prets und Gerhard Krammer

Produktionsbüro

Raingasse 9b, A-7400 Oberwart

Tel.: +43 - 3352 / 33 940 • Fax: +43 - 3352 / 34 685

www.forchtenstein.at

forfel@forchtenstein.at

Vorsitzende: MEP Christa Prets

Vorsitzendestv.: Bgmst. Friederike Reismüller

Geschäftsleitung: Horst Horvath, Gerhard Krammer

Gemeindeamt Forchtenstein

Hauptstraße 54, A-7212 Forchtenstein

Tel.: +43 2626 - 63 125 • Fax: +43 2626 - 63 125 - 18

Impressum:

Burg Forchtenstein Fantastisch, Verein für „Leben wie früher erleben“
Hauptstraße 54, 7212 Forchtenstein

Forfel ® und Burg Forchtenstein Fantastisch – Leben wie früher erleben ® sind durch das Urheberrecht geschützte Bezeichnungen. (Programmänderungen vorbehalten)